

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

II. Von der wahren Busse und Bekehrung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183

II. Von der wahren Buße und Befehrung.

In seiner eigenen Melodey. Häll. Gesangb. p. 411.

Wirf ab von mir das schwere Joch der Sünden! Errette mich, mein Jesu! durch dein Blut, wenn ferner mich die Lüste wollen binden, befreye mich durch deine Liebes-Blut! Hier ist mein Herze, zermalmt von Leid und Schmerze: Du wirst mich ja nicht lassen in den Banden; ich hab auf dich gebaut, und, Jesu! deiner Huld vertraut, drum werd' ich nicht zuschanden.

2. Ich will dir nur mein falsches Herz bekennen, ich zeuge hier von dem, das mir bewußt: Ich ließ in mir ein fremdes Feuer brennen, und heuchelte mit der verbotnen Lust, ich bin geglitten, weil ich nicht treu gestritten. Du wollst mich nicht mehr lassen in den Banden: Dieweil ich dir vertrau, und stets auf deine Wahrheit bau, so werd' ich nicht zuschanden.

3. Dich hatt' ich nicht, o Höchster! stets vor Augen, noch deine Furcht mir recht in Sinn gedrückt: Ich lüsterte nach Dingen, die nicht taugen, die hätten mir fast meinen Geist erstickt. Herr! deine Treue wird iezo wieder neue, indem du mich befreiest von den Banden: Ich hab auf dich gebaut, und deiner Liebe nur getraut, drum werd' ich nicht zuschanden.

4. Ich strebte auch gar oft nach hohem Wesen, und gieng nicht recht in wahre Demuth ein, wenn meine Lust was Ehnödes sich erlesen, wußt

wußt
seyn:
Klage.
Want
deine

5.
und s
wie d
so mei
ja um
he mi
hilf m
te bau

6.
nießen
Laf a
schwa
Sünd
mich
will d
Gessen

7.
cken,
zur M
cken,
schrey
Lust z
in Fei
und n
nicht z

wußt oft dein Dienst der Falschheit Schminke
seyn: O! daß ichs sage, und nicht genug be-
klage. Ach! ziehe mich mit Macht aus diesen
Banden: dieweil ich dir vertrau, und nur auf
deine Güte bau, so werd ich nicht zuschanden.

5. O siehe doch! wie meine Seele ächzet,
und sich nach dir und deinem Strömlein sehnt,
wie dürres Land nach frischem Regen lechzet, al-
so mein Geist nach Lebens-Wasser stöhnt: Komm
ja und leite mich bald zu deiner Seite, und zie-
he mich mit Macht aus diesen Banden! Ach!
hilf mir hier vertrau'n, und Trost in deine Sei-
te bau'en, so werd ich nicht zuschanden.

6. Gib mir dein Fleisch doch würdig zu ge-
niessen, und drücke mich an deine sanfte Brust!
Laß auch dein Blut in meine Seele fließen, und
schwäche so die Wurzel böser Lust, daß keine
Sünden in mir den Wohnplatz finden, und laß
mich nicht mehr fesseln mit den Banden! Ich
will dir stets vertrau'n, auf dich, den Lebens-
Felsen, bau'n, so werd ich nicht zuschanden.

7. Gib mir das Pfand der Seligkeit zu schme-
cken, und drücke mir dein werthes Siegel ein,
zur Macht im Streit, zur Labung in dem Schre-
cken, wenn du mich siehst nach frischer Kühlung
schrey'n, zur Kraft im Kämpfen, die Fleisches-
Lust zu dämpfen: Ach Herr! ach laß mich ja
in keinen Banden! Gib! daß ich dir vertrau,
und nur auf deinen Willen bau, so werd ich
nicht zuschanden.

Dd 2

8. Laß